

Lötscher, Alexander; Schneider, Claudia

Fachdidaktische Modelle der politischen Bildung

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 31 (2013) 1, S. 107-111



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Lötscher, Alexander; Schneider, Claudia: Fachdidaktische Modelle der politischen Bildung - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 31 (2013) 1, S. 107-111 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-138413

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Fachdidaktische Modelle der politischen Bildung

Alexander Lötscher und Claudia Schneider

Zusammenfassung Das Projekt «Civic Education» hat im Rahmen des National Center of Competence in Research – Challenges to Democracy in the 21st Century (NCCR Democracy) zwei Websites entwickelt: www.politikzyklus.ch und www.politiklernen.ch. Die beiden Sites werden vorgestellt und in den historischen Kontext der politischen Bildung eingeordnet. Konzeptionen von politischer Bildung werden oft von der politischen Grosswetterlage beeinflusst. In der Sichtweise des NCCR Democracy wird die Demokratie im 21. Jahrhundert von Globalisierung und Mediatisierung herausgefordert. Schliesslich wird auf die Verwendungsweise der beiden Websites in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und im schulischen Unterricht hingewiesen. Damit wird ein Beispiel gezeigt, das dem Anspruch der pädagogischen Hochschulen folgt, Forschung, Entwicklung und Lehre zu koppeln.

Schlagwörter politische Bildung – Politikzyklus – Demokratie

Didactic Models in Civic Education

Abstract The project «Civic Education» which is part of the National Center of Competence in Research – Challenges to Democracy in the 21st Century (NCCR Democracy) has developed two websites: www.politikzyklus.ch and www.politiklernen.ch. Both websites are presented and related to the historical context of civic education in Switzerland. Concepts of civic education are often influenced by political tendencies on a macro level. NCCR Democracy has identified two main challenges to democracy in the 21st century – globalization and mediatization. Ways of using the two learning and teaching tools in teacher education and civic education in secondary schools are outlined so as to give an example of how to achieve the ambition of universities of teacher education to link research, the development of learning tools, and teacher education.

Keywords civic education – policy cycle – democracy

1 Der Politikzyklus

Das Online-Lerntool www.politikzyklus.ch richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die anhand der Themen «Hanfinitiative», «Solarinitiative» sowie «Integration und Einbürgerung» exemplarisch den Verlauf eines politischen Prozesses verfolgen und sich dazu eine eigene Meinung bilden möchten (Allenspach, 2008). Das didaktische Konzept des Lerntools gibt Lehrpersonen Hinweise darauf, wie der Politikzyklus in den Unterricht eingebettet und weiterführend verwendet werden kann.

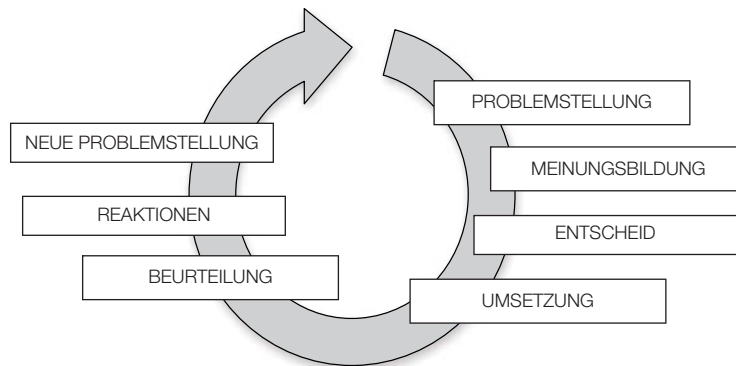


Abbildung 1: Der Politikzyklus

Der Politikzyklus (vgl. Abbildung 1) wurde erstmals von Lasswell (1956) formuliert und von Massing (1995) im politikdidaktischen Zusammenhang eingeführt. In der Politikwissenschaft diente der Politikzyklus der Politikanalyse, indem ein verschachtelter und parallel laufender politischer Prozess mit einem linearen Modell eines Aushandlungsprozesses dargestellt wurde. Diese Komplexitätsreduktion erlaubt es, den Fokus auf einzelne Teilschritte zu legen und gleichzeitig den gesamten politischen Prozess zu überblicken. Wegen dieser Vorteile fand das Modell Anwendung in der politischen Bildung. Der Politikzyklus gibt jedoch keine Antwort darauf, was überhaupt als Problem gelten soll. Im politischen Prozess übernehmen Interessengruppen die Aufgabe, ein Thema zu problematisieren und damit auf die Agenda zu setzen. Die Problemwahrnehmung ist jedoch ein subjektiver Prozess, der von der Kognition der Individuen abhängig ist. An diesem Punkt setzt ein zweites Modell an – der Politiklernzyklus.

2 Der Politiklernzyklus

Der Politiklernzyklus (vgl. Abbildung 2) ist ein didaktisches Modell zur Strukturierung von Unterrichtseinheiten, das sich auf den Lernprozess in der politischen Bildung bezieht. Die auf der Website www.politiklernen.ch für Lehrpersonen zur Verfügung gestellten Unterrichtseinheiten basieren auf dem Politiklernzyklus und orientieren sich an der Abfolge Problem – Widerspruch – Urteil. Sie zielen darauf ab, Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler über Politik zu bereichern und das eigene Verhalten zu reflektieren. Anstatt direkt auf ein Problem zu reagieren, wird eine Zusatzschleufe eingelegt. Damit wird reflektiertes Urteilen geübt. Dem Problem zugrunde liegende Widersprüche – beispielsweise zwischen Interessen, Ideologien, Weltbildern oder zwischen Ideal und Wirklichkeit – werden aufgedeckt. Dabei helfen Konzepte, die auch in der Politikwissenschaft oder der Medienwissenschaft Verwendung finden, beispiels-

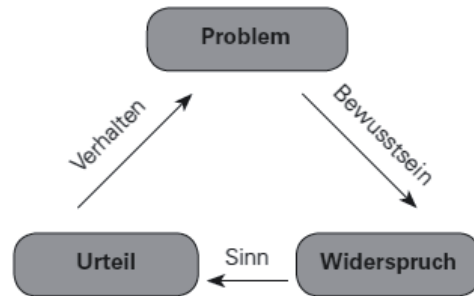


Abbildung 2: Der Politiklernzyklus

weise Demokratie als Herrschafts-, Gesellschafts- und Lebensform oder der Begriff der Öffentlichkeit. Mit dieser Entwicklung wird dem Anliegen des NCCR Democracy entsprochen, Ansätze und Ergebnisse aus der Forschung in die Gesellschaft zu transferieren. Schülerinnen und Schüler sollen darauf vorbereitet werden, auf die Herausforderungen zu reagieren, mit denen die Demokratie im 21. Jahrhundert konfrontiert wird. Aus Sicht des NCCR Democracy sind dies insbesondere Globalisierung (Bedeutungsverlust der nationalstaatlichen Ebene) und Mediatisierung (ein Überhandnehmen der Medienlogik in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen).

3 Geschichte der politischen Bildung

In den letzten zwei Jahrhunderten ist die Frage, wie Demokratie und Menschenrechte eingeführt, erhalten und weiterentwickelt werden können, unterschiedlich beantwortet worden. Unter dem Eindruck der Französischen Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts haben die Ideen von Nicolas de Condorcet (1966) über das öffentliche Unterrichtswesen in der Schweiz grossen Anklang gefunden. Nach ersten Reformversuchen während der Helvetischen Republik konnten sich die liberalen Kräfte nach 1830 in der Regenerationszeit durchsetzen. In der öffentlichen Schule konnten die Menschen Kenntnisse in Lesen und Schreiben, Geschichte, Geografie und über das Staatswesen erlangen, um an der Herausbildung der Öffentlichkeit teilhaben zu können.

Die Frage, inwiefern der politisch-öffentliche und der privat-soziale Bereich überhaupt als voneinander getrennt wahrgenommen werden, bestimmt bis heute das Verständnis politischer Bildung bei Lehrpersonen. Allenspach (2012) beschreibt basierend auf einer Befragung von Lehrpersonen drei Typen von Verständnissen. Funktionalistisch denkende Lehrpersonen trennen stark zwischen dem politisch-öffentlichen und dem privat-sozialen Bereich und betonen, dass die Schule die Jugendlichen in eine vorgegebene politische Ordnung einfüge, in der sie möglichst gut funktionieren sollen. Lehrpersonen mit demokratischem Verständnis verwenden demokratische Regeln und

Mehrheitsentscheide in beiden Bereichen, um bei den Jugendlichen eine demokratische Haltung zu erzeugen. Lehrpersonen mit kommunitaristischen Überzeugungen halten diese Trennung der Bereiche hingegen für unbedeutend und sehen im kritischen, engagierten und reflektierenden Individuum das Ideal. Die Unterrichtseinheiten auf www.politiklernen.ch beleuchten den politisch-öffentlichen Bereich entlang der Themen «Demokratie», «Globalisierung» und «Medien». Der Politiklernzyklus verknüpft diese Themen mit dem Verhalten im privat-sozialen Bereich.

4 Die politische Perspektive

Politische Bildung ist kein eigenständiges Schulfach. Der Ort für politische Bildung ist traditionellerweise das Fach Geschichte. Der Lehrplan 21 definiert politische Bildung als überfachliches Thema mit inhaltlicher Nähe zum Fachbereich «Räume, Zeiten, Gesellschaften» (mit Geografie und Geschichte) (Ziegler 2012). Die Fachdidaktik und daran anknüpfend die Ausbildung an den pädagogischen Hochschulen stehen dementsprechend vor der Aufgabe, politische Bildung in die Fachbereiche zu integrieren. Eine Möglichkeit besteht darin, eine politische Perspektive auf Unterrichtsgegenstände einzunehmen. Bürgler und Hodel (2012) haben in ihrer empirischen Untersuchung von Geschichtsstunden die politische Perspektive auf die Herstellung von allgemeiner Verbindlichkeit bezogen und darauf hingewiesen, dass auch Schülerinnen und Schüler die politische Perspektive anregen und auslösen können. Der Politikzyklus und der Politiklernzyklus zeigen Wege auf, wie die politische Perspektive im Sinne einer überfachlichen politischen Bildung systematisch berücksichtigt werden kann.

Hodel, Lötscher und Schneider (2012) haben diese Art der politischen Perspektive auf die historische Menschenrechtsbildung angewandt und am Beispiel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 durchgespielt. So beginnt der Politikzyklus beim Problem, wie nach dem 2. Weltkrieg der Frieden gesichert werden kann. Nach der eigentlichen Erklärung von 1948 (Entscheidung) kann der Fokus vor allem auch auf die (mangelnde) Umsetzung der Menschenrechte gelegt werden. Damit veranschaulicht der Politikzyklus modellhaft einen mehr als sechzig Jahre dauernden Prozess und erlaubt es den Schülerinnen und Schülern, sich zeitlich zu orientieren. Orientierungskompetenz im Sinne der Politikdidaktik meint dabei die Fähigkeit, politische Probleme und Kontroversen im Zusammenhang mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu erkennen und mit Fachkonzepten zu analysieren.

5 Einsatz der Websites in Aus- und Weiterbildung

Politikzyklus und Politiklernzyklus finden in verschiedener Hinsicht Verwendung in der Ausbildung von angehenden und in der Weiterbildung von praktizierenden Lehrpersonen. Erstens bieten die Themen «Demokratie», «Globalisierung» und «Mediatisie-

«rung» auf www.politiklernen.ch die Gelegenheit, Begriffe, Modelle und Theorien aus Politik- und Medienwissenschaft aufzugreifen, beispielsweise die drei Dimensionen von Politik – Polity (Strukturen), Policy (Werte) und Politics (politische Prozesse). Zweitens dienen sie in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung als Beispiel und Aufhänger für Diskussionen darüber, wie politische Bildung geplant werden kann.

Die Website soll insbesondere für Lehrpersonen mit wenig Erfahrung in politischer Bildung ein nützliches Instrument darstellen. Darum sind die Unterrichtseinheiten von www.politiklernen.ch von Studierenden evaluiert worden. Ihre Rückmeldungen zu Inhalt, Form und Nutzerfreundlichkeit sind nützlich für die Weiterentwicklung der Unterrichtseinheiten. Dabei hat sich insbesondere herausgestellt, dass ausführliche Hintergrundinformationen als besonders wertvoll erachtet werden. Die Unterrichtseinheiten bieten zudem die Gelegenheit, mit den Studierenden über die Bedeutung von Forschung zu diskutieren, insbesondere zu politischer Bildung, aber auch in Politikwissenschaft, Medienwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Geschichte, Ethnologie und weiteren Disziplinen.

Literatur

- Allenspach, D.** (2008). Lerntool Politikzyklus überzeugt. *Schulblatt AG/SO*, 124 (7), 25.
- Allenspach, D.** (2012). Verständnisse Deutschschweizer Lehrpersonen von politischer Bildung: eine Typenbildung. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften* 3 (1), 76–94.
- Condorcet, N. de** (1966). *Bericht und Entwurf einer Verordnung über die allgemeine Organisation des öffentlichen Schulwesens*. Mit einer Einleitung von Heinz-Hermann Schepp. Weinheim: Beltz.
- Hodel, J. & Bürgler, B.** (2012). Die «politische Perspektive» im Unterricht – Erkenntnisse einer Videoanalyse von Geschichts- und Politikunterricht. In D. Allenspach & B. Ziegler (Hrsg.), *Forschungstrends in der politischen Bildung. Beiträge zur Tagung «Politische Bildung empirisch 2010»* (S. 51–62). Zürich: Rüegger.
- Hodel, J., Lötscher, A. & Schneider, C.** (2012). Geschichte der Menschenrechte aus politikdidaktischer Perspektive. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 11, 131–147.
- Lasswell, H.D.** (1956). *The Decision Process: Seven Categories of Functional Analysis*. Maryland: University of Maryland Press.
- Massing, P.** (1995). Wege zum Politischen. In P. Massing & G. Weisseno (Hrsg.), *Politik als Kern der politischen Bildung. Wege zur Überwindung unpolitischen Politikunterrichts* (S. 61–98). Opladen: Leske + Budrich.
- Ziegler, B.** (2012). Politische Bildung im Deutschschweizer Lehrplan (Lehrplan 21). In D. Allenspach & B. Ziegler (Hrsg.), *Forschungstrends in der politischen Bildung. Beiträge zur Tagung «Politische Bildung empirisch 2010»* (S. 29–48). Zürich: Rüegger.

Autor und Autorin

Alexander Lötscher, lic. phil., alexander.loetscher@fhnw.ch

Claudia Schneider, lic. phil., claudia.schneider@fhnw.ch

Beide: Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH FHNW, Zentrum für Demokratie Aarau, Küttigerstrasse 21, 5000 Aarau